

A N H A N G



ВВЕДЕНИЕ  
I. ОБЩАЯ ЧАСТЬ  
1. Понятие и сущность права  
2. Система права  
3. Источники права  
4. Правовые акты  
5. Юридическая ответственность  
6. Правовые нормы  
7. Правовые отношения  
8. Правовые субъекты  
9. Правовые средства  
10. Правовые последствия  
II. СПЕЦИАЛЬНАЯ ЧАСТЬ  
1. Конституционное право  
2. Административное право  
3. Трудовое право  
4. Семейное право  
5. Гражданское право  
6. Уголовное право  
7. Процессуальное право  
8. Международное право  
9. Экономическое право  
10. Экологическое право  
11. Информационное право  
12. Право интеллектуальной собственности  
13. Право собственности  
14. Право наследования  
15. Право аренды  
16. Право залога  
17. Право подряда  
18. Право оказания услуг  
19. Право страхования  
20. Право собственности на недвижимость  
21. Право собственности на движимое имущество  
22. Право собственности на интеллектуальную собственность  
23. Право собственности на природные ресурсы  
24. Право собственности на культурное наследие  
25. Право собственности на объекты животного и растительного мира  
26. Право собственности на объекты космического пространства  
27. Право собственности на объекты подводного пространства  
28. Право собственности на объекты воздушного пространства  
29. Право собственности на объекты наземного пространства  
30. Право собственности на объекты подземного пространства  
31. Право собственности на объекты космического пространства  
32. Право собственности на объекты подводного пространства  
33. Право собственности на объекты воздушного пространства  
34. Право собственности на объекты наземного пространства  
35. Право собственности на объекты подземного пространства



## An Fritz von Beugheim

(15. Juli 1820)

Mein Fritz lebt nun im Vaterland der Schinken,  
 Im Zauberland, wo Schweinebohnen blühen,  
 Im dunkeln Ofen Pumpernickel glühen,  
 Wo Dichtergeist erlahmt, und Verse hinken.

Mein Fritz, gewohnt, aus heiligem Quell zu trinken,  
 Soll nun zum Trunke gehn mit fetten Rügen,  
 Soll gar der Themis Altewagen ziehen, —  
 Ich fürchte fast, er muß im Schlamm versinken.

Mein Fritz, gewohnt, auf buntbeblühten Auen  
 Sein Flügelroß mit leichter Hand zu leiten,  
 Und sich zu schwingen hoch, wo Adler horsten,  
 Mein Fritz wird nun, will er sein Herz erbauen,  
 Auf einem dürren Prosagaul durchreiten  
 Den Knüppelweg von Münster bis nach Dorsten.

## In Fritz von Beughems Stammbuch

Mit einer Ansicht des Klosters Nonnwerth

(7. März 1820)

Oben auf dem Rolandsee  
Saß einmal ein Liebesgeck,  
Seufzt sich fast das Herz heraus,  
Sucht sich fast die Augen aus  
Nach dem hübschen Klösterlein,  
Das da liegt im stillen Rhein.

\* \* \*

Fritz von Beughem! denk auch fern  
Jener Stunden, als wir gern  
Oben hoch von Daniels Kniff  
Schauten nach dem Felsenriff,  
Wo der franke Ritter saß,  
Dessen Herze nie genas.

## K e i n S t a m m b u c h

Kein Stammbuch?! – Da hab ich nachgedacht,  
Doch kaum wird es Denkens bedürfen;  
Es gleicht gar bald dem verschütteten Schacht,  
Weils trostlos war, weiter zu schürfen.

Betrug und Freundschaft sind ja zumeist  
Im Erdenwerb ihre Geschwister,  
Und was man jung ein Stammbuch heißt,  
Wird endlich Totenregister.

Nur mit dem Argerniß macht ein Komplott,  
Wer viel von Freundschaft will buchen;  
Denn findet man immer sie wieder bankrott,  
So lernt man sein Leben verfluchen.

## E i n e m A b t r ü n n i g e n

O des heiligen Jugendmutes!  
O wie schnell bist du gebändigt!  
Und du hast dich, kühlern Blutes,  
Mit den lieben Herrn verständigt.

Und du bist zu Kreuz gekrochen,  
Zu dem Kreuz, das du verachtest,  
Das du noch vor wenig Wochen  
In den Staub zu treten dachtest!

O das tut das viele Lesen  
Jener Schlegel, Haller, Burke –  
Gestern noch ein Held gewesen,  
Ist man heute schon ein Schurke.

## K a l t e H e r z e n

Als ich dich zum ersten Male  
 In der Welt von Pappel sah,  
 Spieltest du in Gold und Seide  
 Shylocks Tochter: Jessica.

Klar und kalt war deine Stimme,  
 Kalt und klar war deine Stirne  
 Und du glichst, o Donna Klara,  
 Einer schönen Gletscherfirne.

Und der Jud verlor die Tochter,  
 Und der Christ nahm dich zum Weibe,  
 Armer Shylock, ärmrer Lorenz!  
 Und mir froh das Herz im Leibe.

Als ich dich zum andren Male  
 In vertrauter Nähe sah,  
 War ich dir der Don Lorenzo  
 Und du warst mir Jessica.

Und du schienst berauscht von Liebe,  
 Und ich war berauscht von Weine,  
 Küßte trunken deine Augen,  
 Diese kalten Edelsteine.

Plötzlich ward mir ehstandsklüßtern:  
 Hatte ich den Kopf verloren?  
 Oder war in deiner Nähe  
 Der Verstand mir nur erfroren?

Nach Sibirien, nach Sibirien!  
 Führte mich die Hochzeitsreise,  
 Einer Steppe glich das Ehbett,  
 Kalt und starr und grau von Eise.

In der Steppe lag ich einsam  
 Und mir froren alle Glieder,  
 Leise wimmern hört ich meine  
 Halberstarrten Liebeslieder.

Und ich darf ein schneeig Kissen  
 An das heiße Herz mir drücken.  
 Amor klappern alle Zähne,  
 Jessica kehrt mir den Rücken.

\* \* \*

Ach und diese armen Kinder,  
 Meine Lieder, meine Witze,  
 Werden sämtlich nun geboren  
 Mit erfrorener Nasenspitze!

Meine Muse hat den Schnupfen  
 – Musen sind sensible Tiere –



A N H A N G

Und sie sagt mir: Lieber Heinrich,  
Laß mich ziehn, eh ich erfriere.

O, ihr kalten Liebestempel,  
Matt erwärmt von Pfennigskerzen,  
Warum zeigt mein Liebeskompaß  
Nach dem Nordpol solcher Herzen?

## L o t o s b l u m e

(An die Mouche)

Wahrhaftig, wir beide bilden  
 Ein kurioses Paar,  
 Die Liebste ist schwach auf den Beinen,  
 Der Liebhaber lahm sogar.

Sie ist ein leidendes Käzchen,  
 Und er ist krank wie ein Hund,  
 Ich glaube, im Kopfe sind beide  
 Nicht sonderlich gesund.

Sie sei eine Lotosblume,  
 Bildet die Liebste sich ein;  
 Doch er, der blasse Gefelle,  
 Vermeint der Mond zu sein.

Die Lotosblume erschließet  
 Ihr Kelchlein im Mondenlicht,  
 Doch statt des befruchtenden Lebens  
 Empfängt sie nur ein Gedicht.

A N H A N G

Bei Gelegenheit eines Besuches  
in Batignolles

(2. Januar 1845)

Hände küssen, Hüte rücken,  
Kniee beugen, Häupter bücken,  
Kind, das ist nur Gaukelei,  
Denn das Herz denkt nichts dabei!

A N H A N G

Zwei Sprüche

1.

Fliegt dir das Glück einmal,  
So faß es am Zipfel.  
Auch rat ich dir: Bau dein Hüttchen im Tal,  
Und nicht auf dem Gipfel.

A N H A N G

2.

O, laß nicht ohne Freudengenuß  
Dein Leben verfließen!  
Und bist du sicher vor dem Schuß,  
So laß sie nur schießen.

491

Faint, illegible text at the top of the page, possibly a header or title.

Faint, illegible text in the upper middle section of the page.

Faint, illegible text near the bottom center of the page.